

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1796

19.2.1796 (Nr. 22)

Carlsruher

Freytags

I 7



Zeitung

den 19. Februar.

9 6.

Mit Hochfürstlich • Markgrävlich • Badischem gnädigstem Privilegio,

Trier, vom 5 Febr. Allen Anstalten nach, ist der Friede noch weit entfernt. Täglich kommen neue Truppen an und man kann eine Woche in die andre seit 14 Tagen 5 bis 6000 Mann rechnen. Alle in diesem Feldzug gebrauchte Kanonen werden durch neue ersetzt, welche schon täglich von Metz ankommen, die alten gehen von hier dahin ab. Auch soll die ganze Armee, wie es heißt, ihr kleines Gewehr verändern. Seit 8 Tagen hat General Mareeau sein Hauptquartier von Berncastel hieher verlegt, so daß es dann ist hier sehr lebhaft ist. — Im Bergischen ist den Piemontern eine Quantität von Vieh aufgelegt, welches geltefert werden muß. In Gemäßheit des Waffenstillstands ist das Land zwischen der Wipper und der Sieg ganz neutral, wohin auch keine Requisitionen dürfen erlassen werden. Auch sind desfalls neuerdings geschärfte Befehle von der französischen Generalität ergangen.

Wien, vom 6 Febr. Nach officiellen Berichten aus Turin haben die Franzosen den Piemontesern einen Waffenstillstand angetragen, auf gleiche Weise, wie solcher dormalen bey der Rheinarmee besteht, welcher aber von den letztern noch nicht zugestanden worden ist. Nach Aeußerung des sardinischen Gesandten und Vorkehrungen des hiesigen Hofes, ist man entschlossen, den Krieg in Italien ernstlicher als jemals und mit vermehrten Kräften fortzusetzen. — Es heißt unser Hof habe mit dem Petersburger Hof eine Einrichtung getroffen, nach welcher wir alle unsere Grenztruppen aus Siebenbürgen und Slavonien herausziehen und gegen die Franzosen marschiren lassen können. Diese Truppen betragen gegen 100,000 Mann. — General Devins hat sich in Betreff des erlittenen Verlusts in Italien aufs vollkommenste gerechtfertigt und

behält seine Pension und sein Regiment. — Der neue russische Hafen von Odessa an der Küste von Oskakow, wird nach den mündlichen Berichten eines Reisenden, der daher kommt, durch die Kaiserin einer der schönsten werden, die existiren und dieses große Unternehmen wäre allein hinlänglich, sie unsterblich zu machen. Acht Millionen Rubel sind vorläufig zu dessen Anlegung und Reinigung ausgesetzt. Man arbeitet schon beynah ein Jahr daran und nun werden sogar ganze Schiffsladungen terra Puzzolana, eine Art Mergel, aus der Gegend von Neapel dazu herbeugeholt. Das Hauptdepot der russischen Seemacht im schwarzen Meer ist sonach dahin bestimmt.

Bonn, vom 9 Febr. Die unglückliche Bauern in unsern Gegenden müssen 14 Stunden Wegs weit gehen, um an den Verschanzungen bey Koblenz zu arbeiten. General Kleber und Damas werden heute hier von Düsseldorf erwartet, wo sie die Retranchements besehen, 39 Batterien sind schon um die Stadt Düsseldorf, worinn 5000 Mann liegen, fertig. Die letzte in den Nummern lehnt sich unter dieser Stadt dicht an den Rhein und wird von einer andern an dem linken Rheinufer bedeckt. Die Lieferungen und Requisitionen gehen noch immer fort. Luxemburg ist nun auf ein Jahr mit allem Nöthigen versehen.

Wien, vom 10 Febr. Unsr heutige Zeitung enthält folgendes: „Se. Kaiserl. Königl. Maj. haben den Herrn Feldmarschall, Grafen von Clairfait, nach seinem zu verschiednen malen dringend geäußerten Verlangen, von dem bisherigen Kommando der Armee am Niederrhein zu entledigen beschloffen und zur Führung des Kommando über besagte Armee des Erzherzogs Carl Königl. Hoheit ernannt. Zugleich ha-

den Se. Kaiserl. Königl. Maj. dem Herrn Feldmarschall, zur Bezeugung allerhöchst Ihrer Zufriedenheit über dessen bisher geleisteten rühmlichen Dienste, den Orden des goldenen Vließes zu verleihen geruhet.

Frankreich.

Paris, vom 7 Febr. Den 3. d. hat das Direktorium einen neuen Fond von 12 Mill. klingend für den Secrétaire und vorgelesen 15 Mill. dito für den Minister des Innern verlangt. Lefebvre ist gegenwärtig Präsident des Direktoriums. Knebel und Barras sind krank. — Man klagt seit einiger Zeit wieder an, sich mit einem baldigen Ende des Venedikriegs zu schmeicheln; die verschiedenen Niederlagen, die Charette seit kurzem erlitten hatte, der Zustand der Erschöpfung, worin sich derselbe allen Nachrichten zufolge befand, hauptsächlich aber die Treue, womit Stoset den mit den Republikanern geschlossenen Frieden hielt, waren die Hauptstützen dieser Hoffnung. Nun lauft aber ganz unerwartet die Nachricht ein, daß Stoset mit Savinaud vereinigt, wieder zu den Waffen gegriffen und durch ein besondres Manifest dieses den Königl. Armeen in Niederanjon und Oberpoitou bekannt gemacht habe. General Hoche hat sogleich eine dagegen gerichtete Proclamation erlassen und die nöthigen militärischen Maßregeln ergriffen, um die neuen Feinde zu bekämpfen. Stoset und Savinaud stehen gegenwärtig zwischen Chollet und Maulévrier, wo sie mit Charette communiciren können. Sie schienen Absichten auf Angers zu haben, daher auch General Hoche einen großen Theil seiner Truppen in dortiger Gegend zusammengezogen hat. Was die Chouans betrifft, so hört man wieder stärker als jemals, von Verwüstungen und Grausamkeiten, die sie weit und breit verüben. Einige Anführer derselben, die gefangen worden waren, sind kürzlich zu Rennes hingerichtet worden. — Es war falsch, daß der spanische Hof sich geweigert habe, den General Verignon als Gesandten anzunehmen. Derselbe hat bereits die Reise nach Spanien angetreten. Desportes kommt als Gesandter nach Genf. Santhonax und Leblanc sind als Commissaires nach Westindien bestimmt und der junge Rochambeau soll das Kommando der dortigen Landtruppen erhalten. Dühem ist mit dem Titel als oberster Arzt der Armeen im Haag angekommen. — Die Stelle des Finanzministers ist noch immer nicht besetzt; Faipoult versteht sie einstweilen noch. — Der Rath der 500 hat sich seit einigen Tagen hauptsächlich mit Erörterung der Frage, wie es in Zukunft mit den Ausstreichungen auf der Liste der Ausgewanderten gehalten werden soll, beschäftigt. Gestern ist endlich beschlossen worden, diese Operation dem Direktorium zu überlassen. — Der Rath der Aeltesten hat die Resolution genehmigt, wodurch dem Minister der Marine 12 Mill. klingend bewilligt werden.

Preußen.

Berlin, vom 6 Febr. Man glaubt, die Mitwirkung Sr. Majestät zu dem allgemeinen Frieden in Deutschland wäre ihr das vorzüglichste Augenmerk des hiesigen Cabinets und habe die Einladung des Staatsministers von Hardenberg und Erbprinzen von Hohenzollern, vorzüglich auch diesen wichtigen Gegenstand zum Zweck.

Großbritannien.

Schreiben aus London, vom 2. Febr. Heute wird unser Parlament die Sitzungen wieder eröffnen und das erste eine Königl. Botschaft an dasselbe seyn, worin die Nothwendigkeit vorgestellt wird, sich aufs neue mit aller Macht zum bevorstehenden Feldzug zu rüsten und dem Kaiser mit einer neuen Anleihe von 3 Millionen Pfund Sterling beizustehen. Jedoch wird wieder, wie immer bisher, versichert werden, daß man jede sich anbietende Gelegenheit ergreifen werde, Frieden zu machen. Der Minister wird daher einen harten Stand haben und die Opposition wird ihm nicht nur wegen der Verlängerung des unglücklichen Kriegs, sondern wegen des traurigen Schicksals der Westindischen Flotte viel zu schaffen machen. Obige Königl. Botschaft wird, wie es heißt, noch heute ins Parlament gebracht werden. — Schon haben wir Nachrichten aus Paris vom 29. nebst der Vorstellung des Direktoriums an die gesetzgebende Versammlung, worin es erklärt, daß es den Krieg fortzusetzen entschlossen sey. — Das Schicksal unserer großen nach Westindien bestimmten Flotte ist über alle Erwartung traurig. Die Nachricht indessen, daß die dazu gehörige Fregatte Leida, die von ihr losgerissen wurde und bis nach Madeira kam, an den dortigen Felsen gescheitert und mit vieler Mannschaft am Bord untergegangen sey, hat sich bis jetzt durch keine nähere Berichte bestätigt. Bey der Rettung des Boles und der Soldaten aus dem gestrandeten Schiff Dutton ließ sich der Capitän des Kriegsschiffs Indefatigable, Sir Edward Pellew, an einem Seil von einem Felsen hinab, um Hilfe zu leisten und wurde auch eben so mit Gefahr seines Lebens hinaufgezogen, weswegen ihm der Stadtrath zu Plymouth das Bürgerrecht der Stadt, zum Beweis der Achtung für seinen Muth und Menschenliebe überreicht hat. — Nach manchen fruchtlosen Versuchen, bey den widrigsten Stürmen die Fahrt nach Westindien fortzusetzen, ist endlich Admiral Christian, welcher die Flotte kommandirte, mit den 9 Kriegsschiffen, welche die Bedeckung ausmachten, gestern wieder zu Spithead bey Portsmouth angekommen. Es sind nur 45 Transportschiffe mit ihm zurückgekehrt, da die ganze Flotte bey dem Aussegeln 220 Schiffe stark war. Von Mananion in Cornwallis schreibt man, daß über 150 todtte Männer, Weiber, Kinder und überdies viele Pferde

und Breiter zertümmerter Schiffe, die dazu gehörten, an die dortigen Seeufer ausgeworfen worden sind. Auch der *Venonce* in Cornwallis ist das 16te Transportschiff von der westindischen Flotte mit Cavallerie verloren gegangen. Mehrere Pferde kamen aus Ufer geschwommen; man suchte die Menschen auf dem Schiff zu retten; aber vergebens. Auch verschiedene andre Schiffe sind mit Mannschaft untergegangen. Unter andern soll auch das 26ste Regiment Dragoner von 5 bis 600 Mann umgekommen seyn. — Die Flotte des Admirals Christian ist zusammen 7 Wochen und 3 Tage in See gewesen, hat aber nicht über 300 Seemeilen zurücklegen können. Alle Schiffe, die zurückgekommen, sind in einem solchen Zustand, daß sie nicht länger See halten konnten. Auch beynahe alle Kriegsschiffe der Flotte müssen ausgebessert werden. Man hofft, daß ein Theil der fehlenden Transportsfahrzeuge nach Irland gesegelt ist. Die westindische Flotte soll indessen sogleich wieder ausgerüstet werden, um so geschwind als möglich wieder unter Segel gehen zu können. Von Dertford sind zu dem Ende gestern eine Menge Schiffszimmerleute zu Wagen nach Portsmouth abgesandt worden. — Von Southampton wird geschrieben, daß das westindische Schiff *Briglier* gescheitert und niemand gerettet sey. Admiral Christian glaubt, daß ein Theil seiner Flotte sich nach Lissabon begeben habe; doch befürchtet er, daß die Artillerie Transportschiffe gescheitert sind. — Das Admiralschiff *the Georg* hatte einmal schon 200 Tonnen Wasser eingezogen und soll, wie ein Officer von dem Schiffe schreibt, durch die Geschicklichkeit eines Matrosen vom Untergang gerettet seyn. Nach andern Nachrichten ist auch noch das Vorrathsschiff *Commerce* von dem Schiff *Leander* in den Grund gehohlet, doch der größte Theil des Volks gerettet. Das Transportschiff *Jamaica* ist von den Franzosen genommen und nach West gebracht. — Briefe von St. Thomas vom 22. Dec. melden, daß die Franzosen eine 2te Expedition nach Afrika unternommen und beynahe alle an der Küste gefundene britische Schiffe genommen oder verbrannt haben. — Von Liverpool wird geschrieben, daß das Schiff *Union* von Martinique die Nachricht mitgebracht habe, daß den 7. Dec. 20 Brigands daselbst gelandet, aber von der Miliz sogleich entdeckt und alle mit dem Bajonett niedermachtet hab. Sie sollen Waffen für 400 Mann mitgebracht und gehofft haben, daß dre farbigte Leute sich für sie erklären würden. — Den neuesten Nachrichten aus Jamaika zufolge, behaupten sich noch immer die gegen die britische Einwohner aufrehrerischen Maroons in ihren Gebirgen und Wäldern und ob ihnen gleich die Zufuhr aller Lebensmittel abgeschnitten ist, so macht sie doch ihr

Muth und ihre Verzweiflung unüberwindlich. Die Maroons sollen in ihrer barbarischen Entschlossenheit so weit gehen, daß sie bey dem Mangel an Lebensmitteln ihre Kinder tödten. Der Commandeur an Chef auf Jamaica ist jetzt gegen sie zu Felde gezogen. — Am Donnerstag wurde über der Admiralität ein Telegraph errichtet, welcher mit allen Seehäfen im Königreich correspondirt. Er ist schon so im Gang und so vollkommen, daß letzte Woche von Dover aus in 7 Minuten Nachricht in London war. — Aus der Finanzberechnung eines gewissen Herrn Morgan erhellt, daß der itzige Krieg Großbritannien in den ersten vier Jahren mehr als doppelt so viel wie die vier ersten Jahre des Amerikanischen Kriegs gekostet habe. Schuld in den ersten vier Jahren des Amerikanischen Kriegs 47,572 870 Pf. 1,598 000 Pf. Interesse Dito im itzigen 101,504,044 — 3,740,360 — — Zu Guadeloupe ist wieder eine Fregatte aus Frankreich mit 300 Artilleristen an Bord angekommen. Die Insel Grenada ist jetzt bis auf die Plätze St. George und Richmond hin ganz im Besitz der Franzosen. — Zu Martinique sind von einem Amerikanischen Schiff 300 Mann Franzosen mit vielen Waffen gelandet worden, mit welchen die letztern die Regern bewaffnen wollten, die zu ihnen stossen möchten. Zwey britische Kompagnien marschirten ihnen sogleich entgegen, wurden aber mit einem beträchtlichen Verlust zurückgetrieben. Da ein Theil der Franzosen geneigt schien, zu den Briten überzugehen, so entstand zwischen den Franzosen selbst ein heftiges Gefecht. 40 derselben, die die Waffen niederlegten, wurden sogleich erschossen. Die übrigen Franzosen zerstreuten sich darauf in die Wäldungen und werden jetzt von den Briten aufgesucht, so daß jene französische Expedition gegen Martinique von keinen Folgen seyn wird, um so mehr, da 2 Britische Regimenter, jedes von 1000 Mann, von Portsmouth unter Begleitung des Kriegsschiffs *Scipio* zu Martinique angekommen sind. Auch den 7ten Dec. sind daselbst wieder 80 Franzosen mit einigen Waffen vorrathen gelandet, die aber alle haben über die Klänge springen müssen. — In Westindien sind die französische Kaper *la Convention* von 16 und ein andre von 12 Kanonen von unsern Kriegsschiffen genommen worden. Auch hat zufolge der heutigen Hofzeitung, unsere Sloop *Belican* den 14ten December einen französischen Schoner von 8 Kanonen genommen und zu Dominica aufgebracht. — Auf die Nachricht von der Bottschaft, welche das französische Direktorium an den Rath der 500 überschickt und worinn es die Nothwendigkeit erklärt hat, sich zu einem neuen Feldzug zu rüsten, sind hier die Stocks gefallen: — Die britische Nationalschuld wird jetzt in den hiesigen Blättern

zu 322 Mill. 50384 Pf. Sterl. angegeben, wovon die jährlichen Interessen 12 Mill. 313912 Pf. Sterl. betragen. — Auf der Insel Guadeloupe hat der französische Kommissair, Victor Hughes, alle waffenfähige Leute in Requisition gesetzt. Er beschäftigt sich damit, neue Expeditionen gegen die brittischen Inseln zu veranstalten und es ist zu bedauern, daß die Verstärkungen, welche mit der Flotte des Admirals Christian in Westindien erwartet wurden, vorerst daselbst noch einbehalten werden müssen. — Zu Morlaix ist die brittische Brigade, Charlotte, von Cadix nach London bestimmt, deren Ladung man auf 60.000 Pf. Sterl. schätzt, von einem französischen Kaper aufgebracht worden. — Von dem Schaden, welchen die letzten Stürme verursachten, erhält man noch immer mehrere traurige Nachrichten. Zu Dartmouth ist beynähe kein Kriegsschiff unbeschädigt geblieben. Zu Liverpool und Glasgow sind durch das hohe Wasser mehrere Waaren verdorben. Zu Dumfries sind einige Häuser weggetrieben. Zu Greenock rechnete man den Schaden, den die Zucker und Lozack-Vorräthe erlitten, auf 30.000 und zu Glasgow auf 20.000 Pf. Sterl. Auch auf dem Land ist vieler Schaden durch die Stürme angerichtet und nicht wenige Kauffahrteyschiffe sind gescheitert, oder haben Schaden gelitten.

Italien.

Turin, vom 28 Jan. In der Nacht vom 23. überfiel ein Detachement unsrer Jäger den französischen Posten von Kasell, welcher aus 35 Mann bestand, mit dem Bajonet, tödtete 3 Mann und machte 6 nebst dem französischen Kapitain gefangen. Die übrigen nahmen bey der Dunkelheit der Nacht die Flucht.

Genua, vom 29 Jan. Aus Savona hat man die zuverlässige Nachricht, daß 200 Mann Kaiserliche in Garfio angekommen sind. Dieses Vorrücken läßt vermuthen, daß sie sich auf dem wichtigen Posten der Bochetta festsetzen wollen, woselbst man mit 500 Mann ein starkes Kriegsheer abhalten kann. Auch sind die piemontesische Truppen in Ceva und Carca wirklich in Bewegung. Aus Nizza geht viel schweres Geschütz an unsre Küsten ab.

Turin, vom 3 Febr. Noch ist es unbekannt, was eigentlich die Depesche, welche General Baron von Colli den 19. v. M. erhalten, betroffen hat. Allgemein glaubt man, daß von einem Waffenstillstand die Frage ist. Einige behaupten, es sey eine Friedensunterhandlung im Werk und da seit kurzem ein Eübote nach Wien abgefertigt worden ist, so sagen sie, unser Hof wolle, ehe er sich in dergleichen Unterhandlungen einlasse, vorher die Meinung Sr. Majestät des Kaisers hierüber vernehmen. Wenn man Briefen aus Genua glauben beimessen darf, so sind schon vor einigen Mo-

naten Feindeseröffnungen geschehen, die aber deswegen keine glückliche Erfolge gehabt hätten, weil eine gewisse politische Beivendung, die in Frankreich habe geschehen sollen, nicht zu Stand gekommen sey. — Die französische Armee erhält beträchtliche Verstärkungen. Briefe von eben daher, wo man aber allgemein sehr gut Französisch gesinnt ist, melden, die französische Armee sollte bis auf 100.000 Mann verstärkt werden. Die Franzosen wollten zu gleicher Zeit die Festungen in Piemont und in der Lombarde angreifen. Man weiß aber auch, daß in diesen Ländern Vorkehrungen getroffen werden, um sich ihren Angriffen lebhaft zu widersetzen. — In der Riviere von Genua fahren die Franzosen fort, Lebensmittel und Kaufmannswaaren in Requisition zu setzen. Man versichert aber, daß sie alles in baarem Geld bezahlen. — Die Stadt Nizza ist bey dem Zwangs-Darlehen auf 800.000 Liv. in baarem Geld taxirt. Um ihr die Mittel zu verschaffen, diese große Summe bey dem erschöpften Zustand, worinn sie sich befindet, aufzubringen, hat man ihr erlaubt, Del, wovon die Erndte dieses Jahr sehr reichlich ausgefallen ist, auszuführen. — Man verbreitet das Gerücht, die Insel Sardinien sey in 2 Provinzen getheilt, die sich wider den Krieg erklärt hätten. Die Einwohner von Cagliari haben, wie man sagt, die Feindseligkeit gegen jene von Sassari aufs neue angefangen und jede von diesen beyden Städten hat die Einwohner der Provinz, von der sie die Hauptstadt ist, auf ihrer Seite.

Florenz, vom 5 Febr. Es sollen in Genua 4 Depotierte aus Sardinien angekommen seyn, die vom dortigen französischen Gesandten Reispässe erhielten und damit nach Paris abreisten. Es heißt, sie hätten den Auftrag, den Schutz der Republic Frankreich für diese Insel zu suchen.

Meinen Verwandten und guten Freunden ertheile ich andurch die traurige Nachricht, daß mein 2ter Sohn Ernst Joachim, welcher sich der Handlung gewidmet hatte und den ich vor nun bald einem Jahr von Basel aus wieder zu mir nahm, nach ausgedauerter langwieriger Krankheit in dem Lauf seines 17ten Jahres endlich an der Wassersucht heute in der Früh seel. gestorben sey. Die Verleidsbezeugungen verbitte ich mir. Durlach den 16. Febr. 1796.

Stadt- und Amtschreiber
Schäffer.

Vall Belustigungen.

Carlsruhe. Zukünftigen Montag den 22ten Febr. wird in dem hiesigen Hoftheater, Saal wieder Reoute gehalten.